

# Laut, wild und frei

## Kulturpark West Seit eineinhalb Jahren sind die Ateliers voll ausgelastet

VON VANESSA DULDNER

Wer noch etwas unentschlossen an der Türschwelle zu Tanja Schimkes Atelier steht, dem schmettert sie ein fröhliches „Hereinspaziert“ entgegen. Beim „Sommerwest“ auf dem Gelände des Kulturparks West hatten die Besucher am Samstag die Möglichkeit, einen Blick in die Proberäume und Ateliers zu werfen oder mit Künstlern ins Gespräch zu kommen. In 15 Monaten Kulturpark West hat sich auf dem ehemaligen Kasernengelände an der Sommerstraße viel getan.

Um keinen Preis würden die Fotografen Michael Baumgartner und Herbert Holzmann, auch unter dem Pseudonym „Schrödingers Hund“ bekannt, ihr gemeinsames Atelier hergeben. „Man kennt sich hier, besucht sich gegenseitig, arbeitet auch mal zusammen“, schildert das Duo die Atmosphäre. Kunst sei keine einsame Geschichte, so Holzmann. Im Kulturpark West gelänge durch Gespräche mit anderen Künstlern, auch Musikern, ein wichtiger Perspektivenwechsel.

Kein Wunder, dass die Räumlichkeiten sehr begehrt sind. Veran-

stalter Thomas Lindner muss Interessenten deswegen nicht selten trösten. „Wir sind seit eineinhalb Jahren räumlich voll ausgelastet. Die Wartelisten sind lang.“ Zukünftig kann allerdings für private Zwecke, wie beispielsweise Studententartys, die Krad-Halle gemietet werden. Deren Fertigstellung ist bis Frühjahr 2010 geplant.

Anfängliche Vorbehalte der Anwohner bezüglich der Lärmbelästigung haben sich inzwischen gelegt: Dank schalldichter Übungsräume komme mittlerweile ein überwiegend positives Feedback. Mit einer gewissen Lautstärke müssen die Nachbarn jedoch leben: Insgesamt haben dort etwa 120 Bands ihre Proberäume, außerdem ist der Club „Kantine“ dort angesiedelt.

### Die Vernetzung ist ein Pluspunkt

Ein Atelier im Kulturpark West zu haben, hält Malerin Tanja Schimke für die absolute Freiheit. „Hier kann ich auch mal laut und wild sein. Wenn mal Farbflecke an die Wand spritzen, ist es auch nicht so schlimm wie im Wohnzimmer“, erzählt die Künstlerin begeistert.

Auch die Idee der Vernetzung hält sie für einen Pluspunkt und wird im Rahmen des „Sommerwests“ unmittelbar damit konfrontiert: Walter Krüger hat mit seiner Band „Reese“ im Kulturpark einen Proberaum und will wissen, ob er spontan in Schimkes Atelier musizieren dürfe. „Klar, warum nicht, wenn mir deine Musik nicht gefällt, schmeiße ich dich eben wieder raus“, sagt sie mit einem Augenzwinkern.

Genau diese unkomplizierte Art schätzen auch Heike Erhardt und Christa Spaniol an dem bunten Kulturareal. Durch die Vielfalt der Kunstrichtungen, Kulturen und Generationen sei eine unheimliche Energie spürbar. „Du öffnest immer wieder neue Türen und entdeckst Überraschendes.“ Wenn tatsächlich einmal Reibungspunkte auftreten, sehen die Künstlerinnen diese als Chance, miteinander zu kommunizieren. Den eigenen Bekanntheitsgrad unter dem Aushängeschild Kulturpark West zu steigern, halten sie für ein wichtiges Ziel. Aus ihrer Sicht müsse sich das Kollektiv dazu noch stärker in der städtischen Künstlerlandschaft etablieren.

*Augsburger Allgemeine 20. Juli 2009*